

**Nr. 177/2010**

***Postulat Lammer: Steuerungsgruppe: Untersuchung eines flexibleren Kooperationsmodells***

***Eingang: 2. September 2010***

***Zuständiges Departement: Präsidialdepartement***

***Antrag des Gemeinderates: Ablehnung***

Die Motion wurde am 28. September 2010 durch die Geschäftsleitung in ein Postulat umgewandelt.

***Begründung***

Die Grundsatzvereinbarung vom 15. Dezember 2008, welche die Grundlage für die Abklärungsphase des Projektes „Starke Stadtregion Luzern“ bildet, gibt vor, dass für die Stärkung der Stadtregion zwei Modelle für die fünf am Projekt beteiligten Gemeinden geprüft werden sollen – eine verstärkte Kooperation und eine Fusion.

Ein Modell „Fusion“ ist insofern als Organisationsform geklärt, als dass es sich um die Zusammenführung von mehreren Gemeinden zu einer neuen Stadt handelt. Das Modell der „verstärkten Kooperation“ musste hingegen im Sinne eines Referenzszenarios zu Beginn der Arbeit definiert werden. Dies erfolgte durch die Vorgabe, dass die verstärkte und somit verbindliche Kooperationsform im Sinne eines Mehrzweckgemeinerverbandes erfüllt werden müsste. Somit kann das Modell der Fusion dem Modell der verstärkten, verbindlichen Kooperation gegenübergestellt werden.

Bei der verstärkten Kooperation handelt es sich um ein Modell, das sich klar vom heute bestehenden Status quo, der von flexiblen Kooperationsfeldern geprägt ist, abhebt. Die nun geprüfte verstärkte Kooperation orientiert sich an den Vorgaben, dass sich der Perimeter auf die fünf am Projekt beteiligten Gemeinden beschränkt, dass eine markant engere, verstärkere Zusammenarbeit vorgegeben wird und dass die Umsetzung mit einem Vertrag (Gemeindevertrag) erwirkt werden kann.

Im Gegensatz dazu stehen die flexiblen Kooperationen, die wir bereits kennen. Flexibel sind diese Formen in Bezug auf ihre Perimeter bzw. die Beteiligten sowie die Struktur und Organisation. Meist entstehen diese aus einem unmittelbaren Bedarf einer oder mehreren Gemeinden. Die bestehende Kooperationslandkarte ist äusserst vielfältig.

Der Postulant verlangt nun einen Untersuch eines flexiblen Kooperationsmodells zusätzlich zur Gegenüberstellung von Fusion und verstärkter Kooperation. Diese Forderung kann so nicht erfüllt werden, da flexible Kooperationen immer pragmatisch und mit unterschiedlichsten Beteiligten entstehen bzw. geprüft werden müssen. Am Projekt „Abklärungsphase Starke Stadtregion“ sind jedoch lediglich 5 Gemeinden beteiligt.

Der Gemeinderat muss zudem das Postulat abweisen, da es sich um eine zusätzliche Untersuchung und eine markante Ausweitung des Auftrages mit neuen, zusätzlichen Beteiligten handeln würde. Dabei wäre auch unklar, welcher Perimeter mit welchen Beteiligungen in welchen Bereichen untersucht werden müsste.

Der Schlussbericht wird eine übergeordnete Bewertung der beiden Modelle „verstärkte Kooperation“ und „Fusion“ in Bezug auf die Zielsetzung vornehmen. Diese Bewertung erfolgt im Vergleich zur bestehenden, heutigen Situation, die bereits verschiedene Kooperationsfelder beinhaltet. Der Schlussbericht wird zudem aufzeigen, in welchen Bereichen sich Zusammenarbeiten aufdrängen oder anbieten, so dass eine Weiterentwicklung von flexiblen Kooperationen im Sinne eines „Status quo plus“ als 3. Szenario resultieren kann. Diese flexiblen Kooperationsformen sind geprägt von einer sehr pragmatischen, individuellen Entstehung und Entwicklung.

Nach vorliegen des Schlussberichtes werden die Gemeinderäte autonom ihre Würdigung, Anträge und Empfehlungen vorbereiten und im Falle der Gemeinde Kriens zu Händen des Einwohnerrates und der Stimmbevölkerung abgeben.

Der Gemeinderat ist bereit, in seine Beurteilung die Fragestellung des Postulates miteinzubeziehen und im B+A an den Einwohnerrat auszuführen.

Eine Untersuchung im Rahmen der Abklärungsphase als Ergänzung zum bestehenden Auftrag, wie vom Postulant verlangt, muss jedoch aus obenerwähnten Gründen abgelehnt werden.

Kriens, 29. September 2010